

Medieninformation

der Initiative „Ja zu Homöopathie als Kassenleistung“ zur heutigen Pressekonferenz

Themen

- PatientInnen, ÄrztInnen und Studierende gehen heute an die Öffentlichkeit, um Homöopathie als ärztliche Kassenleistung in Österreich einzuführen. **Bereits vor dem heutigen offiziellen Start haben fast 20.000 Österreicherinnen und Österreicher die Initiative mit Ihrer Unterschrift unterstützt.**
- Mehr als die Hälfte aller Österreicherinnen und Österreicher vertrauen der Homöopathie und folgen damit einem weltweiten Trend.
- Die Wirksamkeit der Homöopathie ist wissenschaftlich belegt, Studien zeigen außerdem eine Kostenersparnis und hohe Zufriedenheit auf Seiten der Patientinnen und Patienten.

Teilnehmer

Dr. Erfried Pichler, Präsident der ÖGHM
Ao. Univ.Prof. Dr. Michael Frass, Vizepräsident der ÄKH
Dr. Thomas Peinbauer, Präsident des European Committee for Homeopathy
Dr. Christoph Abermann, ÄKH
Dr. Bernhard Zauner, ÄKH

Termin: Donnerstag, 8. Oktober 2015, 10.00 Uhr

Ort: Café Landtmann, Löwelzimmer, Universitätsring 4, 1010 Wien

Rückfragen siehe Fußzeile

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR
HOMÖOPATHISCHE MEDIZIN

BILLROTHSTRASSE 2
1190 WIEN

T +43 1 526 75 75
F +43 1 526 75 754
SEKRETARIAT@HOMOEOPATHIE.AT
WWW.KASSENLEISTUNG.AT

EINE INITIATIVE VON



Es gilt das gesprochene Wort

1 Schulterschluss und erfolgreicher Start für Homöopathie als Kassenleistung

1.1. Der erfolgreiche Start der Initiative www.kassenleistung.at und der hohe Stellenwert der Homöopathie in Österreich zeigen das Bedürfnis nach einer Änderung der Gesetzeslage.

Bereits vor dem heutigen offiziellen Start der Initiative haben fast 20.000 Österreicherinnen und Österreicher unsere Forderung unterschrieben: Die Aufnahme der Homöopathischen Medizin in den Leistungskatalog der Österreichischen Krankenkassen.

1.2. PatientInnen, Studierende, Ärztinnen und Ärzte für Homöopathie als Kassenleistung

Die Initiative **JA – HOMÖOPATHIE ALS KASSENLEISTUNG** ist aus zwei Richtungen gewachsen. Engagierte PatientInnen haben sich mit dem Wunsch an ihre Homöopathischen ÄrztInnen gewandt, eine gerechte Lösung für all jene Österreicherinnen und Österreicher zu erreichen, die zwar einerseits das Kassensystem finanzieren, aber andererseits zufriedene Homöopathie PatientInnen sind. Ihnen wird die Abrechnung ihrer Behandlungskosten über einen Tarifposten bei den Krankenkassen verwehrt, obwohl die Homöopathie günstiger arbeitet als die Konventionelle Medizin und die Wirksamkeit mittlerweile wissenschaftlich erwiesen ist (siehe Kapitel 3.4).

Auf der anderen Seite gibt es bei den Homöopathischen Ärztinnen und Ärzte schon seit vielen Jahren das Bestreben, Homöopathie als Kassenleistung in Österreich durchzusetzen. Dieses Vorhaben wird natürlich auch von jenen StudentInnen der Medizin unterstützt, die sich im Studium für eine Zusatzausbildung im Bereich der Homöopathie entscheiden.

1.3. Die Österreicherinnen und Österreicher vertrauen der Homöopathie

Laut der **GfK Studie zur Homöopathie in Österreich 2015** (vgl. Homöopathie in Österreich GfK, 2015. Auftraggeber Dr. Peithner KG. Grundgesamtheit 2.000 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die Österreichische Bevölkerung), ist diese endgültig in den Wohnzimmern der Österreichischen Familien angekommen. Jede zweite Österreicherin, jeder zweite Österreicher über 15 Jahren nutzt Homöopathische Arzneien, über 71 Prozent der ÖsterreicherInnen setzen trotz medialem Gegenwind großes Vertrauen in die Leistungen der Homöopathischen Medizin, die in Österreich ausschließlich von speziell geschulten Ärzten angewandt wird.

Neben den drei Homöopathischen Gesellschaften in Österreich

- ÄKH (Ärztegesellschaft für Klassische Homöopathie)
- ÖGHM (Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin)
- SIH (StudentInneninitiative Homöopathie) an der MedUni Wien

vertritt die Initiative also auch die Interessen von einem Großteil der Österreichischen Bevölkerung, die in die Wirksamkeit der Homöopathischen Medizin vertraut und dieses auch regelmäßig nutzt.

Unterschrieben werden kann im Web auf www.kassenleistung.at sowie bei vielen ÄrztInnen und Apotheken. Ein erstes Etappenziel der Initiative sind 50.000 Unterschriften, um mit dem nötigen Nachdruck in einen ersten Dialog mit der Gesundheitspolitik zu treten.

2 Die Forderung der Initiative im Detail

2.1. Die aktuelle Gesetzeslage entspricht nicht den medizinischen und wissenschaftlichen Realitäten. Forderung nach Testphase und Evaluierung.

Die Homöopathische Medizin wird aktuell in Österreich als “Wissenschaftlich nicht erprobte Heilmethode” eingestuft, was eine Abrechnung über einen Tarifposten der Krankenkassen unmöglich macht. Und das, obwohl die Wirksamkeit der Homöopathischen Medizin nicht nur durch die vielen Hunderttausend zufriedenen Patienten (*vgl. Homöopathie in Österreich GfK, 2015. Auftraggeber Dr. Peithner KG. Grundgesamtheit 2.000 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die Österreichische Bevölkerung*), sondern auch durch unzählige wissenschaftliche Studien (siehe Kapitel 3.1.) belegt und bewiesen ist.

Auch die medizinische Realität ist eine Andere. Beispielsweise wird am AKH Wien im Rahmen der Spezialambulanz für Homöopathie bei malignen Erkrankungen zum Thema Verbesserung der Lebensqualität bei der homöopathischen Behandlung von onkologischen Patienten geforscht und publiziert. In Europa gibt es etwa 45.000 Ärzte mit Homöopathischer Zusatzausbildung, in Österreich haben derzeit etwa 700 ÄrztInnen das Homöopathische Diplom der Österreichischen Ärztekammer.

Mit Ihrer Unterschrift fordern die Unterstützer der Initiative, gemeinsam mit den Studentinnen und Studenten der Homöopathischen Medizin und den Homöopathischen Ärztinnen und Ärzten in Österreich, ein Umdenken in der Gesundheitspolitik und die schrittweise Einführung von Homöopathie als Kassenleistung, z.B. in einer zehnjährigen Testphase. Im Anschluss an die Testphase sollen die Ergebnisse sowie die Kosten aber auch vermuteten Einsparungen im Gesundheitswesen evaluiert und entsprechend bewertet werden.



HOMÖOPATHIE
ALS KASSENLEISTUNG.

2.2. Aktuell tragen die PatientInnen die Kosten für ihre medizinische Behandlung fast zur Gänze privat und ersparen dem von Ihnen finanzierten Gesundheitssystem auf diesem Weg enorme Kosten.

Die Homöopathische Medizin genießt in Österreich deshalb so hohes Vertrauen, weil sie wirkt und die Bevölkerung mit dieser Form der Behandlung positive Erfahrungen macht. Innerhalb des Gesundheitssystems werden vor allem chronische Krankheiten wie Migräne, Depressionen, Magen-Darm-Probleme, Asthma und Hautkrankheiten wie Neurodermitis homöopathisch behandelt.

Trotz der Sozialversicherungsbeiträge, die von Homöopathie PatientInnen bezahlt werden, bekommen die Patienten für die in Anspruch genommene medizinische Leistung, abhängig von der gesetzlichen Krankenkasse, nur einen kleinen Teil rückerstattet.

2.3. Hunderttausende zufriedene PatientInnen können nicht irren

Obwohl es oftmals in den Medien falsch dargestellt wird, gibt es ausreichend wissenschaftliche Studien (siehe Kapitel 3, Anhang), die eine Wirkung der Homöopathie über den oftmals zitierten Placeboeffekt hinaus belegen. Über die Frage der Wirksamkeit der Homöopathie tobt nichts desto trotz seit Jahrzehnten ein Glaubenskrieg. Eine vollkommen sinnlose und destruktive Art der Auseinandersetzung, die letztendlich auch die hunderttausenden zufriedenen Patienten und Ärzte mit dem Zusatzdiplom in Homöopathie diffamiert, ist die Folge daraus. Schließlich wird Ihnen vorgeworfen, nicht zwischen Placebo und Wirksamkeit unterscheiden zu können. Dabei ist es doch naturgemäß ausgeschlossen, dass sich eine derart hohe Anzahl an PatientInnen gewerbsmäßig und über eine so langen Zeitraum täuschen lässt.

Vielmehr ist es an der Zeit einen Paradigmenwechsel einzuläuten. Nachdem die Wirksamkeit nachgewiesen ist, muss die Homöopathische Medizin von den Kassen refundiert werden. Zurecht werfen die PatientInnen auch die Frage auf, wer letztendlich von der fortlaufenden Stigmatisierung der Homöopathie profitiert.

Weiterführende Informationen. Anhang.

3 Notwendige Richtigstellungen zum aktuellen Diskurs in den Medien.

3.1. Etliche Meta-Analysen beweisen die Wirksamkeit der Homöopathischen Medizin. Studien beweisen das Potential für Kostensenkungen im Gesundheitssystem

Obwohl die Bevölkerung der Homöopathischen Medizin vertraut, homöopathische Leistungen trotz der finanziellen Mehrbelastung aufgrund der geringen Rückerstattung durch die Kassen steigend nachgefragt werden, kann ein regelrechter Glaubenskrieg rund um die Homöopathische Medizin beobachtet werden, ausgetragen auf dem Rücken der schweigenden Mehrheit: Den zufriedenen Homöopathie-PatientInnen.

Zusätzlich gibt es seit vielen Jahren etliche Meta-Analysen, die eine Wirksamkeit der Homöopathischen Medizin belegen:

Hahn R: Homeopathy: meta-analyses of pooled clinical data.

Forsch Komplementmed 2013; 20:376-381 [6]

Professor Hahn, ein Anästhesist und Nicht-Homöopath, stellt in seiner Beurteilung bisheriger Meta-Analysen fest, dass man 90% der Studien zur Homöopathie ignorieren müsste, um zum Ergebnis zu kommen, dass Homöopathie nicht wirksam sei.

Kleijnen J. et al.: "Clinical trials of homeopathy" [1]

Insgesamt wurden 107 kontrollierte Studien für die Meta-Analyse herangezogen. In den meisten Fällen konnte ein positiver statistisch signifikanter Effekt festgestellt werden. Von den 105 Studien mit interpretierbarem Ergebnis wiesen 81 ein positives Ergebnis aus. Bei 24 Studien war kein positiver Effekt der Homöopathie feststellbar ($p > 0,05$). Bei den Studien mit höherer Qualität zeigten 15 einen positiven und 7 keinen positiven Effekt.

Linde K. et al.: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects?

A meta-analysis of placebo controlled-trials [2]

Bei der Recherche wurden insgesamt 189 Studien gefunden. 26 Studien sind aufgrund der vorgegebenen Kriterien als qualitativ hochwertig eingestuft. Das Quotenverhältnis „Odds Ratio“ für alle 89 Studien beträgt 2,45 bei einem 95% Konfidenzintervall zwischen 2,05 und 2,93 zu Gunsten der Homöopathie. Für die besten 26 Studien beträgt die Odds Ratio 1,66 bei einem 95%igen Konfidenzintervall zwischen 1,33-2,08 ebenfalls zu Gunsten der Homöopathie. Die Ergebnisse der Meta-Analyse stimmen nicht mit der Hypothese überein, wonach die Effekte der Homöopathie vollständig auf den Placebo-Effekt zurückzuführen sind.



Cucherat M. et al.: Evidence of clinical efficacy of homeopathy.

A meta-analysis of clinical trials [3]

16 Studien mit einer Gesamtpatientenzahl von 2617 Patienten erfüllten alle Aufnahmekriterien. Der kombinierte P-Wert ($P = 0.00003$) für alle Studien zeigte ein hochsignifikantes Resultat zu Gunsten der homöopathischen Behandlung.

Dean M, et al.: Is homeopathy clinically relevant?

A systematic review of clinical trials, 1940-98 [4]

Von den 190 Studien zeigen 131 Studien ein positives Ergebnis zu Gunsten der homöopathischen Intervention. 51 zeigten keinen wesentlichen Unterschied im Behandlungsergebnis zwischen Homöopathie und Kontrollgruppe. Bei 8 Studien zeigt sich ein besseres Outcome in der Kontrollgruppe im Vergleich zur Interventionsgruppe. 28 der negativen Ergebnisse wurden in der Behandlungsgruppe klinische Homöopathie dokumentiert. 197 Studien konnten mit dem MQ-Score analysiert werden. Insgesamt wurden 40 Studien als qualitativ hochwertig eingestuft (MQ 81-96). 27 dieser Studien wurden nach 1991 publiziert. Dies zeigt einen Trend zur Verbesserung der methodologischen Qualität homöopathischer Studien.

Shang et al.: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homoeopathy and allopathy [5]

In dieser Studie zeigten die meisten ein Ergebnis zu Gunsten der Homöopathie. Bei der Reduktion von ursprünglich 110 pro Gruppe auf 8 Studien in der Homöopathie und 6 Studien in der konventionellen Medizin zeigte sich in der Homöopathie kein signifikanter Effekt mehr. Mehrere schwerwiegende Fehler zeigen jedoch, dass diese Arbeit ganz im Gegenteil für einen positiven Effekt der Homöopathie spricht.

3.2. Neue Meta-Analyse: Individualisierte Homöopathie signifikant besser als Placebo

Eine neue und aktuelle Meta-Analyse zur Homöopathie von Robert Mathie und Kollegen liegt vor: Es handelt sich um die mittlerweile 5. Meta-Analyse zur Wirkung homöopathischer Arzneimittel.

Mathie RT, Lloyd SM, Legg LA, Clausen J, Moss S, Davidson JR, Ford I: Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. Syst Rev. 2014 Dec 6;3(1):142 [7]

Was unterscheidet die neue Meta-Analyse von den bisherigen?

- Es handelt sich um die aktuellste und bisher umfangreichste Literaturrecherche, die auch Datenbanken einschließt, die bisher nicht berücksichtigt wurden bzw. nicht verfügbar waren.
- Ausschließlich Studien zur individualisierten Homöopathie (sog. Einzelmittel-Homöopathie“ oder „klassische“ Homöopathie) wurden eingeschlossen. Dies war bisher nicht der Fall.
- Die Heterogenität der ausgewählten Studien wurde in der statistischen Analyse in besonderer Weise berücksichtigt.



- Die Studien wurden anhand eines vorab veröffentlichten Protokolls ausgewertet und auch bezüglich des Risikos beurteilt, einen Bias zu enthalten.

Welche Ergebnisse beschreibt die neue Meta-Analyse?

- Es wurden randomisierte und doppelt verblindete Studien, die individualisierte Homöopathie gegen Placebothherapie verglichen, ausgewertet.
- Vollständige Datensätze aus 22 der insgesamt 32 identifizierten Studien konnten in die Analyse einbezogen werden.
- Es wurden insgesamt 24 Diagnosen behandelt. Im Durchschnitt nahmen 43,5 Teilnehmer an den Studien teil, es wurden insgesamt 28 Outcomeparameter in allen Studien erhoben.
- Für alle 22 Studien ergab sich eine Überlegenheit der Homöopathie gegenüber Placebo (Odds Ratio 1,53 – 95% Konfidenzintervall 1,22 – 1,91; $p < 0,001$).
- Keine Hinweise auf einen Publication Bias im Funnel Plot, die statistische Heterogenität war gering.
- Die Autoren schließen aus der Analyse, dass Arzneien, die auf der Basis einer individualisierten homöopathischen Arzneifindung verschrieben werden, einen kleinen, aber spezifischen Therapieeffekt haben.

Welche Bedeutung hat die neue Meta-Analyse?

Es wird hier methodisch fundiert belegt, dass die bisherigen Studien zur individualisierenden Homöopathie einen Therapieeffekt aufweisen, der den sogenannten Placeboeffekt übersteigt. Die Arbeit legt somit nahe, dass es eine spezifische Wirkung homöopathischer Arzneimittel gibt. Zwar weist diese im Vergleich zu Placebos nur einen kleinen zusätzlichen Effekt auf, dieser ist jedoch statistisch signifikant.

3.3. Hohes Potential zu Kostensenkungen im Gesundheitssystem. Etliche Studien zeigen, dass die Homöopathische Medizin wesentlich kostengünstiger arbeitet als die Konventionelle Medizin.

In unseren Nachbarländern Deutschland, Schweiz und Italien, aber auch in Frankreich ist die Situation eine andere. Hier werden die Kosten einer homöopathischen Behandlung sehr wohl von den Krankenkassen übernommen. Und dies mit positiven Erfahrungen. Im Sinne einer pluralistischen Medizin werden vielerorts auch eine Besser- bzw. Gleichstellung der so genannten Komplementärmedizin geprüft. In Deutschland bestehen beispielsweise mit einem Großteil der gesetzlichen Krankenkassen Verträge mit dem Deutschen Zentralverein für homöopathische Ärzte. Somit bekommen auch deutsche PatientInnen einen Großteil der Behandlungskosten refundiert. Ein Schritt hin zur Anerkennung gesellschaftlicher und medizinischer Realitäten. So der nachvollziehbare Gedanke dahinter.

Mehrere Studien belegen, dass durch die homöopathische Medizin Gesamtbehandlungskosten deutlich reduziert werden können. Als Beispiel soll hier die **niederländische Studie** von Kooreman et al, die im European Journal of Health Economics publiziert wurde, erwähnt werden.



HOMÖOPATHIE
ALS KASSENLEISTUNG.

Auf der Basis von Datensätzen niederländischer Krankenversicherer wurde ermittelt, dass PatientInnen, die durch einen Hausarzt mit komplementärer Zusatzausbildung betreut werden, weniger Kosten verursachen und sich gleichzeitig einer längeren Lebenserwartung erfreuen. Ausgewertet wurden die Datensätze von 150.000 Versicherten für den Zeitraum zwischen 2006 und 2009. Die Kosten für die homöopathisch betreuten PatientInnen lagen im Durchschnitt 15% unter jenen der konventionell betreuten Patienten. Besonders ausgeprägt war die Kostenersparnis für Medikamente (bis zu minus 33 %) und für Krankenhausaufenthalte (bis zu minus 38 %).

Kooreman P, Baars EW: Patients whose GP knows complementary medicine tend to have lower costs and live longer. Eur J Health Econ DOI 10.1007/s10198-011-0330-2.]

Im Jahr 1999 wird in der **Schweiz** die Homöopathie als eine von fünf komplementärmedizinischen Methoden befristet für 5 Jahre in die medizinische Grundversicherung aufgenommen. Gleichzeitig gibt das Schweizer Gesundheitsministerium die Langzeitstudie „Programm zur Evaluation in der Komplementärmedizin“ (PEK) in Auftrag, die dieses Pilotprojekt wissenschaftlich begleitet. In ihrer abschließenden Analyse kommt PEK zu folgenden Ergebnissen:

Eine Homöopathische Praxis verursacht nur die Hälfte der Kosten einer durchschnittlichen medizinischen Grundversorgungspraxis (Allgemeinmediziner). Homöopathisch behandelte Patienten müssen außerdem seltener stationär behandelt werden, nehmen weniger teure Spezialbehandlungen in Anspruch und leiden weniger an Nebenwirkungen von Arzneimitteln als konventionell behandelte Patienten.

Seit dem 1. Januar 2012 werden die vier ärztlichen Methoden (anthroposophische Medizin, Homöopathie, Phytotherapie und die traditionelle chinesische Medizin) der Komplementärmedizin befristet bis 2017 von der Grundversicherung vergütet.

Ziel einer Studie in der **Schweiz** war die Analyse der Wirtschaftlichkeit der Komplementärmedizin auf Basis der Daten der Schweizer Grundversicherer für die Jahre 2002 und 2003. Es wurden Kostendaten von 562 ärztlichen Grundversorgern mit und ohne komplementärmedizinischer Expertise analysiert und mit behandlungsbezogenen Ergebnissen verglichen, die von den Patienten aufgezeichnet worden waren.

Studie zur Kosteneffizienz der Komplementärmedizin: März 2012. Studer HP, Busato A: Comparison of Swiss Basic Health Insurance Costs of Complementary and Conventional Medicine. Forschende Komplementär-medicin 2011; 18:315–320

Eine Studie in **Frankreich** untersucht, wie mit Hilfe der Homöopathie im Gesundheitssystem Kosten reduziert werden. Dazu wurde 2015 die Studie “*Economic impact of homeopathic practice in general medicine in France (Cynthia Tabar, Jennifer Ehreth, Gérard Duru)*” veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigen, dass bei homöopathisch behandelten PatientInnen die Kosten deutlich geringer (minus 20%) sind als in der Vergleichsgruppe der konventionellen Mediziner.

4 Homöopathie als Teil der Integrativen Medizin

Ziel unserer Initiative und der darauf aufbauenden politischen Aktivitäten ist die vollständige Integration der Homöopathie in das Gesundheitssystem. Diese Integration wurde von unseren Nachbarländern in unterschiedlicher Weise bereits vollzogen. Die Kategorisierung der WHO ist diesbezüglich sehr hilfreich. Homöopathie als Kassenleistung ist ein wichtiger Schritt in dieser Strategie.

Die WHO beschreibt 3 verschiedene Grade, inwieweit Komplementärmedizin (Homöopathie) in das nationale Gesundheitssystem integriert sein kann:

- Integrative System: Homöopathie ist offiziell anerkannt und in alle Gesundheitsbereiche inkorporiert (z.B. Indien; Schweiz)
- Inklusive System: Homöopathie ist anerkannt, aber noch nicht in jeder Hinsicht integriert (Deutschland, Italien, Großbritannien)
- Tolerante System: das nationale Gesundheitssystem basiert grundsätzlich auf Schulmedizin (biomedicine), aber einige CAM Methoden werden per Gesetz toleriert (Österreich)

Die Integrative Medizin ist eine neue Form der medizinischen Praxis, die die Arzt-Patient-Beziehung hervorhebt, den Patienten ganzheitlich sieht und die das Beste aus der sogenannten Schulmedizin und den erprobten komplementärmedizinischen Methoden zu vereinen versucht. Das Academic Consortium for Integrative Medicine & Health, an dem mittlerweile 40% aller amerikanischen und kanadischen Medizinuniversitäten beteiligt sind, beschreibt es in ihrem Mission Statement so:

„Our mission is to help to transform healthcare through rigorous scientific studies, new models of clinical care, and innovative educational programmes that integrate biomedicine, the complexity of human beings, the intrinsic nature of healing and the rich diversity of therapeutic systems.“

In Europa ist man gerade dabei ein ähnliches Konsortium aufzubauen. Im Rahmen von EPAAC (European Partnership on Action against Cancer), eine im September 2009 gestartete Initiative der Europäischen Kommission, ko-finanziert im Rahmen des “Health” - Programm der Europäischen Union, zeigte sich, dass in 40% aller ca 250 integrativen Onkologie-Zentren Europas Homöopathie angeboten wird. In der Toskana, quasi ein europäisches Versuchslabor für Integrative Medizin, ist Homöopathie Teil der onkologischen Standardtherapie, kostenfrei für alle onkologischen Patienten.

Gesundheitssysteme sollten sechs Ziele verfolgen: Patientenzentriertheit, Gefährlosigkeit der Behandlung bzw. der Medizinprodukte, schnelle und wirksame Behandlung, Wirtschaftlichkeit und Zugang für Alle. Homöopathie als Kassenleistung steht im Dienste einer patienten-orientierten, sicheren, wirksamen, wirtschaftlichen und gerechten medizinischen Versorgung für alle Menschen in Österreich.

5 Literatur

- [1] Kleijnen J., Knipschild P., Gerben ter R.: Clinical trials of homeopathy, BMJ Volume 1991, 302: 316-326
- [2] Linde K., Clausius N., Ramirez G., Melchart D. et al.: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? A meta-analysis of placebo controlled-trials. The Lancet 1997; 834-843
- [3] Cucherat M., Haugh M. C., Gooch M., Boissel J.-P., for the HMRAG group, Evidence of clinical efficacy of homoeopathy. A meta-analysis of clinical trials, European Journal of Clinical Pharmacology 2000; 56: 27-33
- [4] Dean M.E.: Is homoeopathy clinically relevant? A systematic review of clinical trials, 1940-98; The Trials of Homoeopathy: Origins, Structure and Development, Edition Forschung. Herausgegeben von der Karl Veronika Carsten-Stiftung. 2004; 185-276
- [5] Shang A., Huwiler-Müntener K., Nartey L., Jüni P., Dörig S., Sterne Jonathan A C, Pewsner D., Egger M.: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homoeopathy and allopathy, Lancet 2005; 366, 726–732
- Frass M, et al. Asymmetry in The Lancet meta-analysis. Homeopathy 2006; 95:52-53
- [6] Hahn RG. Homeopathy: meta-analyses of pooled clinical data. Forsch Komplementmed 2013; 20:376-381
- [7] Mathie RT, Lloyd SM, Legg LA, Clausen J, Moss S, Davidson JR, Ford I: Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. Syst Rev. 2014 Dec 6;3(1):142 (<http://www.informationen-zur-homoeopathie.de/>)